© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unserer entomologischen Zunft ein warmes Interesse entgegenbrachte, den Namen *Anaea Rosae* führen.

Bei zwei weiblichen Exemplaren ist die blaue Binde der Vorderflügel fast doppelt so breit, wie bei den vorherbeschriebenen normalen Stücken und verbindet sich mit der blau angeflogenen Submediana, ziemlich ein Drittel des ganzen Vorderflügels ausfüllend. Ich benenne diese auffällige Aberration als *ab. laticincta.*

Vielleicht ist es als gutes Anzeichen für meine Sammeltätigkeit in den Tropen zu deuten, dass es mir schon im Anfange derselben vergönnt war, ein so einzig schönes neues Tier erbeuten zu können. —

Gross sind die Mühen und Strapazen, die mit der Erlangung dieser herrlichen Falter verbunden waren; und ich lag bisher in meiner einsamen columbianischen Hütte wohl mehr Tage krank und zum Sammeln unfähig, als dass ich hätte Sammelexkursionen unternehmen können.

Es ist wahrlich keine Uebertreibung, wenn schon Staudinger in seinem Werke „Exotische Tagfalter", speziell das Klima West-Columbiens als mörderisch bezeichnet. — Alles das hat mich aber bisher nicht abgehalten, zu dutzenden Malen unter steter Lebensgefahr und ohne Begleiter in die entlegensten Urwaldtäler der West-Cordillere einzudringen und ich glaube, dass die Entdeckung so hervorragender neuer Tiere, wie der *Anaea Rosae* das Wagnis wohl wert war.

54.4 (6)

Nordafrikanische, hauptsächlich von Carlo Freiherr von Erlanger gesammelte Oxyopiden und Salticiden.

Von Embrik Strand.

(Fortsetzung.)

47. Hyllus manensis Strand 1906.

l. c. S. 666, Nr. 116.

♂. Die vordere Augenreihe sehr wenig recurva; ihre Augen alle charakteristischer Weise milchweiss, perlmutterartig glänzend. Clypeus reichlich so hoch als der halbe Durchmesser der vorderen M. A. Die Metatarsen I und II ohne Lateralstacheln. Dorsaler Stachel an den hinteren Tibien scheint nicht vorhanden zu sein.

Wird mit Hyllus leucomelas (Luc.) gewiss nahe verwandt, aber doch zweifelsohne verschieden sind: Das Tibialglied der Palpen ist nämlich nicht länger, vielleicht vielmehr ein klein wenig kürzer und am Grunde ein wenig schmäler als das Patellarglied, an der Aussenseite gegen die Spitze sich ganz allmählich erweiternd, ohne an der Basis höckerig zu sein und an der Spitze aussen in einen konischen, schräg vorwärts und nach aussen gerichteten, dem Tarsalgliede nicht anliegenden Zahn erweitert. Das Tibialglied von oben gesehen erheblich kürzer als an der Spitze breit. Das Tarsalglied mindestens so lang als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen.

An den Femoren, wenigstens der drei hinteren Paare unten in der Basalhälfte eine breite, weisse Querbinde, die sich an den beiden hinteren Paaren auch oben fortsetzt und also einen Ring bildet, an allen Femoren und Tibien oben eine schmale, z. T. sich an der Spitze erweiternde, weisse Schuppenbinde; die Patellen, Metatarsen und Tarsen unregelmässig weiss beschuppt. Die Extremitäten hell rötlichbraun gefärbt, die Tarsen gelblich, die vorderen Femoren, sowie die hinteren an der Basis und am Ende dunkelbraun.

Die Zeichnungen des Abdominalrückens haben grosse Aehnlichkeit mit denjenigen von H. leucomelas, doch ist die weisse Längsbinde vorn von einer schmalen, dunklen Linie geteilt und die dreieckigen, weissen Flecke sind unter sich durch schmale, von der schwarzen Grundfarbe gebildete, Linien getrennt. Die Grundfarbe der Binde ist gelblich; trocken gesehen erscheint sie aber wegen der Behaarung weiss. An der Grenze des schwarzen Rückenfeldes zeigt sich (in Spiritus gesehen) ein ähnlich gelbgefärbter Streif.

Ob die weissen Lateralbinden des Cephalothorax hinten so scharf unterbrochen sind, wie bei leucomelas, kann ich nicht sagen, weil der Cephalothorax daselbst offenbar etwas abgerieben ist. Zwischen den Augen der II. und III. Reihe, ein wenig nach innen gerückt, steht je ein weisser Schuppenfleck, der ganz auffallend und charakteristisch ist. Die Behaarung der Mandibeln und des Clypeus nicht rein weiss, sondern hell gelblichgrau. So sind auch die Cilien gefärbt.

Totallänge 10 mm. Cephalothorax 4.5 mm lang, 3.5 mm breit. Abdomen 5.5 mm lang, 3 mm breit. Länge der Beine: I Coxa + Troch. 2; Femur 3.5; Patella + Tibia 4.5, Metatarsus 2, Tarsus 1 mm; II bezw. 1.8; 2.7; 3.2; 1.8; 1; III bezw. 2; 3; 1.7 + 1.9; 2.2; 1 mm; IV bezw. 2; 2.5; 1.4 + 1.8; 2.1; 1 mm. Totallänge: I 13; II 10.5: III 11.8; IV 10.8 mm.

Fundort: Fluss Mane, März 1901 (v. Erlanger).

48. Hyllus fur Strand 1906.

l. c. S. 666, Nr. 117.

♀. Unter den Augen II. Reihe ein langer Penicillus von 3—4 vorwärts gebogener Borsten. — Epigyne erscheint in Fluidum als ein abgerundet trapezförmiges Feld, das hinten breiter als vorn, aber schmäler (1.1 mm) als lang (1.5 mm) ist, im Grunde dunkelrötlichbraun, hinten mit einem gelblichen Längsstrich, neben welchem beiderseits ein grosser, schwarzer, eckiger Fleck gelegen ist. Trocken gesehen zeigt Epigyne eine den Vorderrand nicht ganz erreichende,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seichte, durch einen breiten, niedrigen, runzeligen Rand vorn und beiderseits begrenzte, vorn abgerundete, hinten quergeschnittene Grube, die durch ein niedriges, abgerundetes, sich hinten höckerartig erhöhendes Septum undeutlich zweigeteilt wird; in den beiden Hälften vorn und hinten je eine niedrige Quererhöhung. Hinter dieser Grube eine viel tiefere, quergestellte, schmale, fast furchenförmige, in der Mitte schwach verschmälerte Grube, welche die erstere von der Spalte trennt.

Cephalothorax schwarz, die Kopfplatte stark blanglänzend, beiderseits eine rotgelbe, weissbeschuppte, vom Rande durch einen schmalen, schwarzen Streifen getrennte Längsbinde und um die tiefe, breite, schwarze Rückenfurche ein rotgelber Fleck. Clypeus rostgelblich beschuppt, am Rande lang weiss behaart, beiderseits unter den vorderen S. A. ein sich mit den Seitenbinden des Cephalothorax vereinigenden, weissbeschuppten Fleck. Zwischen und unter den vorderen M. A. sind einige rostgelbliche Haare erhalten geblieben. Die Augen der I. Reihe grauweiss, die der III. gelblich. Mandibeln rotbraun, unten etwas dunkler; Klaue rot, an der Basis dunkler. Maxillen dunkelbraun, an der Spitze mehr rötlich und schmal weiss; Lippenteil dunkelbraun, an der Spitze schmal gerötet. Sternum und Coxen olivenbraun, ersteres hinten mit einem dottergelben Fleck, die beiden vorderen Coxen ganz, die beiden hinteren nur in der Basalhälfte dottergelb. Die Trochanteren unten rötlich, oben braun. Die Femoren dunkelbraun, oben, besonders an der Spitze, schwach gerötet, unten, besonders an der Basis, rotgelb. Patellen und Tibien beiderseits schwärzlich, oben und unten rotgelb, doch oben an der Basis und z. T. auch an der Spitze schmal schwarz. Die Metatarsen rotgelb, an der Basis und Spitze schmal schwarz. Tarsen hell dottergelb.

Der Abdominalrücken im grossen Ganzen wie bei voriger Art. Im Grunde olivenfarbig schwärzlich, dicht fein heller punktiert; etwa in der Mitte ein aus zwei Paaren rötlichbrauner, hellumrandeter Muskelflecke gebildete Trapez, das vorn erheblich schmäler (1.1 mm breit) als hinten (1.5 mm) und länger (2 mm) als breit ist; die vorderen Muskelflecke sind kleiner, rundlicher, die hinteren grösser und mehr länglich. Zwischen denselben beiderseits zwei undeutliche, hellere Längsstriche. Hinten helle winkelförmige Punktreihen wie bei folgender Art. Die Seiten des Rückenfeldes vorn mit einem undeutlichen, helleren Längsfleck, hinter welchem noch zwei bis drei ebensolche Schrägflecke gelegen sind, bezeichnet. Der Bauch und die Seiten graugelb, letztere doch durch schwärzliche feine Längsstriche etwas dunkler erscheinend; die helle Farbe der Seiten verlängert sich beiderseits als ein schmaler Strich oberhalb der Spinnwarzen. Die Seiten jedenfalls hinten mit einem weisslichen Längsstrich. Der Bauch mit einem dunkleren Mittelstrich, der sich kurz vor den Spinnwarzen fleckenartig erweitert, und beiderseits mit einer Reihe dunkler Punkte. Die Spinnwarzen kastanienbraun, an der Spitze heller. Epigaster grauweiss, die Lungendeckel olivenbraun.

Trocken gesehen erscheint das Abdomen unten ganz weiss, an den Seiten gemischt weiss und rostgelblich, oben wahrscheinlich wie an den Seiten. Da der Rücken stark abgerieben ist, ist die oben angegebene Färbung von der Haut selbst und nicht vom Schuppenkleid abhängig. Auch die Beine sind weiss behaart.

Cephalothorax 6 mm lang, 4.5 mm breit. Abdomen 8 mm lang. Mandibeln 2.3 mm lang, beide zusammen 2.5 mm breit. — Beine: (I fehlt); II Coxa + Troch. 2.5, Femur 3.2, Patella + Tibia 4.2; Metatarsus + Tarsus 3 mm; III bezw. 2.6; 3.4; 4.2; 3.8 mm; IV bezw. 3; 3.6; 4.9; 4.2 mm. Totallänge: (I?); II 12.9; III 14; IV 15.7 mm.

Fundort: Ginir-Daua, III.—V. 1901 (v. Erlanger).

49. **Hyllus aethiopicus** Strand 1906.

l. c. S. 666, Nr. 118.

♀. Tibien I und II vorn mit 1.1 Lateralstacheln, Metatarsen ohne solche. Die hinteren Tibien ohne Dorsalstachel. Metatarsus III mit 2, IV mit 3 Verticillen. Haarfascikeln an der II. Augenreihe fehlen; dass sie abgerieben sein sollten, ist nicht wahrscheinlich. Epigyne erscheint in Fluidum gesehen als ein rotgelbes, abgerundet dreieckiges Feld, das hinten so breit als lang (1 mm), von einem schmalen, vorn etwas erweiterten, braunen Rande umgeben und hinten mit zwei grossen, schräggestellten, dunkelbraunen, oval-dreieckigen Flecken versehen ist. Trocken gesehen weist sie eine seichte Grube von der beschriebenen Form auf, die durch einen schmalen, schwach erhöhten Rand begrenzt wird und hinten im Grunde zwei schräge Erhöhungen zeigt, während sie vorn von einem rötlichen Sekret ausgefüllt ist.

Cephalothorax schwarzbraun, hinter der tiefschwarzen, hinten recurva begrenzten Kopfplatte ein wenig heller und daselbst ein abgerundet keilförmiger, rotgelber Längsfleck, der vorn die tiefschwarze Stria thoracica einschliesst und hinten ein kleines schwarzes Punktpaar hat. Beiderseits unter den Augen, von denselben um ihre eigene Breite entfernt, eine rotgelbe Längsbinde. Jedenfalls die Seiten des Cephalothorax und der Clypeus weiss beschuppt; oben sind nur in den Einsenkungen der Kopfplatte solche Schuppen erhalten geblieben. Der Clypeus ausserdem am Rande lang weiss behaart; seine weissen Schuppen sind unter den vorderen S. A. in drei, unter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den M. A. in einen Längsstreif angeordnet; am oberen Augenrande scheinen einige weissgelbliche Schuppen vorhanden gewesen. Die Mandibeln schwarzbraun, lang weiss behaart; die Klaue in der Basalhälfte schwärzlich, in der Endhälfte rotbraun. Maxillen und Lippenteil hell kastanienbraun, erstere an der Spitze weiss. Coxen und Sternum olivenbraun, erstere an der Basis, letzteres in der Mitte und am Hinterende mit gelbem Fleck. Die Trochanteren rotbraun, die Femoren schwarz, Patellen und Tibien dunkelbraun, oben rötlich gestreift, Metatarsen der beiden vorderen Paare dunkelbraun, an der Basis rötlicher, die der hinteren Paare mehr einfarbig dunkelbraun. Die Tarsen gelb. — Abdomen ist so abgerieben, dass die folgenden Zeichnungen von der Haut gebildet sind. Es ist braun, schwach olivenfarbig, dicht mit feinen, hellen Pünktchen gezeichnet; diese bilden an den Seiten schräge Längsreihen, längs der Mitte der hinteren Hälfte des Rückens dagegen 5—6 kleine, winkelförmig gebogene Querstriche. Vorn ist ein hellerer Herzstrich angedeutet und beiderseits von diesen sind zwei weissliche, kommaähnliche Schrägflecke; kurz vor und ein wenig ausserhalb dieser Flecke liegt je ein länglicher, brauner Muskelpunkt in weisslicher Umgebung, und die Spitze der Flecke ist mit je einem kleineren, braunen Muskelpunkt bezeichnet. Die beiden Muskelpunktpaare bilden ein Trapez, das vorn schmäler (1.2 mm) als hinten (1.5) und etwa so lang als hinten breit ist. Kurz vor dem I. Muskelpunktpaar ein Paar kleiner, weisser Flecke, welche in der Mitte je ein winziges, braunes Pünktchen haben. Die hintere Rückenhälfte mit drei grossen, eckigen, weissen Flecken, je an der Spitze einer der Winkelpunktreihen gelegen und kurz vor dem ersteren ein Paar kleiner, weisser Punkte. An den Seiten drei noch grössere, eckige, weisse Längsflecke und die kastanienbraunen, an der Spitze helleren, Spinnwarzen beiderseits und vorn schmal weiss umringt. Der Bauch mit einem breiten, hinten nur wenig verschmälerten, weisslichen Mittelfeld, das offenbar durch das Zusammenfliessen weisslicher Punkte entstanden ist und deshalb etwas unregelmässig erscheint; durch die Mitte desselben läuft ein breiter Strich von der Grundfarbe, doch ohne die Spinnwarzen zu erreichen. Epigaster weisslich, die Lungendeckel schwach gelblich, die Spalte braun. Die Seiten des Bauches grösser und mehr unregelmässig weiss punktiert.

Totallänge 13 mm. Cephalothorax 5 mm lang, 4 mm breit. Abdomen 8 mm lang, 5 mm breit. — Länge der Beine: I Coxa + Trochanter 2, Femur 3, Patella + Tibia 4 (gleich lang), Metatarsus + Tarsus 1.2 + 1 mm; II bezw. 2; 3; 3.2; 2.1; III bezw. 2; 3.5; 4 (Pat. 1.9, Tibia 2.1); 3.2 mm; IV bezw. 2; 3.2; 3.2; 3 mm. Totallänge: I 11.2; II 10.3; III 12.7; IV 11.4 mm.

Fundort: Ginir-Daua, III.—V. 1901 (v. Erlanger).

(Schluss folgt.)

57.99 Bombus (45.9)

Bombologische Bemerkungen.

Von Dr. A. H. Krausse.

II.

Ueber Bombus hortorum L., speziell über die sardisch-corsischen Formen dieser Spezies.

Bombus hortorum sardiniensis Tourn. ist eine Sardinien eigentümliche Form („Subspecies"). Der sardische Bombus hortorum hat nichts mit dem B. hortorum asiaticus Mor. zu tun (Friese hält beide Formen für identisch).

Weitere hortorum-Formen Sardiniens sind: Wolffi m., arborensis m., Haeckeli m., ichnusae m. und Eleonorae m.

Bezüglich der Verwandtschaftsverhältnisse zwischen Sarden und Corsen ist besonders interessant ichnusae m., und zwar insofern, als sie jener corsischen Form, die ich Fertoni m. n. v. nenne, recht nahe steht: Fertoni m. hat schmutzig weisse Analsegmente, auf dem ersten, zweiten und dritten Abdominalsegment zeigen sich rotgelbe Haare; Fertoni m. sieht also ichnusae m. recht ähnlich. Fertoni m. wurde von Herrn Ch. Ferton bei Bonifacio (29. Juni 1905) gefangen, ichnusae m. von mir bei Tempio Pausania (27. Mai 1907).

Ichnusae m. stellt die dunkelste sardische Form dar, Wolffi m. die hellste; dazwischen liegen die Färbungen, die Eleonorae m., arborensis m. und Haeckeli m. zeigen. —

Der Klarheit wegen sei hier für die corsische Form (mit rotem Anus), die durch ihre sehr starke rotbraune Behaarung der ersten drei Abdominalsegmente als deutliche Uebergangsform zu den sardischen Nachbarn charakterisiert ist (vide auch Schulthess-Rechberg, 1886), die Bezeichnung Pérezi m. eingeführt. — —

Hat man eine grössere Anzahl des Bombus hortorum L. von beiden Inseln vor sich, so sieht man, dass die Variabilität auf Sardinien ebenso gross ist wie auf Corsica; bezüglich der Färbung gehen die extremsten Variationen weit auseinander, so dass man a. e. einen Wolffi m. (Sardinien) und einen typischen corsicus Schulth. (Corsica) für zwei wenig verwandte Tiere halten möchte; indes jene zahlreichen Uebergangsformen zeigen deutlich die nahe Verwandtschaft, und die morphologische Untersuchung (Genitalanhänge) ergibt klar die Zusammengehörigkeit.

Für jene schöne Form des Bombus hortorum argillaceus Scop., bei der das erste Abdominalsegment gelb ist, möchte ich die Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: Nordafrikanische, hauptsächlich von Carlo Freiherr von Erlanger gesammelte Oxyopiden und Salticiden. 83-85